



## 22. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: Dtn 4,1-2.6-8

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Das Buch Deuteronomium, aus dem wir heute die erste Lesung hören, stellt sich vor als Abschiedsrede des Mose, in der er dem Gottesvolk alles vorträgt, was wichtig ist für ein gelingendes Leben im verheißenen Land. Theologen haben zur Exilszeit, als alles verloren war, Land, Tempel und Strukturen, im Buch Weisungen wie die folgenden verfasst, die helfen sollen, es in Zukunft besser zu leben.

#### *Kurzer Alternativtext*

Israel ist stolz auf die Gebote und Vorschriften, die Jahwe ihm gegeben hat. Deswegen geht es sorgfältig damit um, fügt nichts hinzu, nimmt nichts weg. Daran hängt seine Identität, sein Heil.

*(M. Bär, Gottes Volk 7/2006, 18)*

Israel hat Gottes Gebote als hilfreiche Wegweisung empfunden. Sie helfen, in den vielen komplizierten Lebenssituationen, zu den richtigen Entscheidungen zu kommen. Sie entspringen der Sorge Gottes, dass unser Leben möglichst gut gelingen möge.

*(F. J. Ortkemper, Gottes Volk 7/97, 49)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Betonen

Lesung  
aus dem Buch Deuteronomium

Mose sprach zum Volk:

- 1 **Israel, höre die Gesetze und Rechtsvorschriften,**  
die ich euch zu **halten lehre.**  
**Hört,** und ihr werdet **leben,**  
ihr werdet in das **Land,**  
das der Herr, der Gott eurer Väter, euch **gibt, hineinziehen**  
und es in **Besitz** nehmen.
- 2 Ihr sollt dem Wortlaut **dessen,** worauf ich euch **verpflichte,**  
**nichts hinzufügen** und **nichts** davon **wegnehmen;**  
ihr sollt auf die **Gebote** des Herrn, eures Gottes, **achten,**  
auf die ich euch **verpflichte.**



- 6 Ihr sollt auf sie **achten** und sollt sie **halten**.  
Denn **darin** besteht eure **Weisheit** und eure **Bildung**  
in den Augen der Völker.  
Wenn sie **dieses Gesetzeswerk** kennenlernen,  
müssen sie **sagen**: In der **Tat**,  
diese große **Nation** ist ein **weises** und **gebildetes** Volk.
- 7 Denn **welche** große Nation hätte **Götter**,  
die ihr **so** nah sind, wie **Jahwe**, unser Gott, **uns nah** ist,  
wo immer wir ihn **anrufen**?
- 8 Oder **welche** große **Nation** besäße **Gesetze** und **Rechtsvorschriften**,  
die **so** gerecht sind wie **alles** in dieser Weisung,  
die ich euch **heute** vorlege?

### *c. Stimmung, Modulation*

Der Text ist auffordernd und mahnend geschrieben.

Wenn beim Vortrag das Verheißungsvolle und Wertschätzende mit (warmer) Stimme herausgearbeitet wird, werden die Menschen lieber zuhören, als wenn sie bei einem mit harter Stimme vorgelesenen Text einen erhobenen Zeigefinger vor sich sehen.

### *d. Besondere Vorleseform*

In einem Familiengottesdienst können nach dem Vorlesen des Textes oder einzelner Sätze des Abschnittes einzelne Leitwörter entweder mehrfach gehört (durch verschiedene Stimmen in der Kirche) oder in Gesten (pantomimisch durch 1-2 Personen) sichtbar gemacht werden:  
Hören und leben.

Nichts hinzufügen und nichts wegnehmen.

Weisungen achten und halten.

Weise und gebildet.

Jahwe uns ganz nah.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Gleich zu Beginn eines Aufsatzes über Dtn 4,5-8 warnt der Deuteronomium-Spezialist Georg Braulik davor, die Tora des Mose von der neutestamentlichen Antithese gegen die Gesetzlichkeit her zu verurteilen. Die Intention des Textes ist vielmehr dann getroffen, wenn die "Gesetzes- und Rechtsvorschriften" als orientierende, befreiende und lebensfördernde Weisung Jahwes erkannt, verkündet und gelebt werden. Die Öffentlichmachung des Lebensgesetzes Gottes wird biblisch in die Zeit und Situation gelegt, als Israel an der Schwelle des verheißenen Landes angelangt war. Das ist eine literarische Fiktion des Deuteronomium. Historisch gesehen befinden wir uns in einer Phase gefährlichen Abbruchs der Glaubensüberlieferung im Gottesvolk während des babylonischen Exils. Wie konnte der zerstreute Rest Israels ohne religiöses Zentrum (Tempel in Jerusalem) seine politische und religiöse Identität (Erwählungsbewusstsein) bewahren und im Konzert der Weltmächte



überhaupt weiterbestehen oder gar mitmischen? Wie konnte der Widerspruch zwischen einstiger Größe (davidisch-salomonische Ära) und jetziger Bedeutungslosigkeit erklärt und verkräftet werden? Mit welcher geistigen Rüstung war dem verlockenden und übermächtigen Einfluss babylonischer Kultur und Religion (Tempelfeste, hoher Rechtsstandard) zu widerstehen? Es bedeutet mehr als aus der Not eine Tugend zu machen, wenn das Dtn das Exil als "Gnade des Nullpunkts" erkennt und deutet. Hier wird tiefgreifende Besinnung auf die Fundamente des Glaubens gewagt und geschafft. Eine Neuinterpretation des Erwählungsglaubens Israels bahnt den Weg aus der Krise. "Erwählt sein heißt: sich engagieren lassen" (H Wildberger). Um dies zu erreichen, wird neu und kraftvoll motiviert - durch den Aufweis höchster Qualität der Tora: In ihrer Befolgung besteht Israels Weisheit und Bildung; mit ihr und durch sie steht Israel konkurrenzlos im Konzert der Völker da; in der Tora ergeht der Ruf Gottes an den Einzelnen und an das Volk und stiftet so unmittelbare Gottesnähe; die Tora kann mit dem sozialen Niveau ("gerecht") des Codex Hammurabi nicht nur konkurrieren, sondern übertrifft es sogar (besonders Schuld- und Sklavengesetze, Schutz und Sorge für die Witwen, Waisen und Fremden); die Begründung der Tora ist tiefer als bei allen weltlichen Gesetzen.

Diese theologische Leistung einer Neuauslegung der Fundamente des Glaubens kann nicht hoch genug gewürdigt und bedacht werden, Sie begnügt sich nicht mit Analysen, Beschwichtigungen, Appellen, Wiederholungen und Einschärfung von Glaubensinhalten, Schon gar nicht wird mit disziplinären Maßnahmen operiert, Das motiviert erwiesenermaßen nicht zu einem Neuanfang. Wenn wir als Christen heute und morgen in einer säkularisierten Umwelt nicht nur bestehen, sondern sie wie ein Sauerteig durchdringen und umwandeln wollen, dann müssen wir die höchsten Qualitäten der "neuen Tora" (des Evangeliums Jesu Christi) und den Gehorsam ihr gegenüber in die Mitte stellen -ähnlich wie es die Theologen des Dtn. gegenüber der "mosaischen Tora" getan haben.

*(P. Granig, Gottes Volk 7/2000, 17f)*

*Dr. Franz-Josef Ortkemper*